

# Ein grandioses Feuerwerk von Blasmusik

**Pfäffikon:** Lucerne Chamber Brass stimmte auf den Jahreswechsel ein

**Fünf junge Musiker, welche zusammen das Blechbläserquintett Lucerne Chamber Brass bilden, bereicherten am Montag in der katholischen Kirche in Pfäffikon die Zuhörer mit festlicher und weihnachtlicher Musik, mit welcher sie auf den Jahreswechsel einstimmten.**

CHRISTINA MEYER

Auf dem Programm waren fast ausschliesslich Komponisten aus der Zeit des Barock zu finden. Gespannt wartete das Publikum in der weihnachtlich geschmückten Kirche auf die fünf jungen Blechbläser (Basil Hubatka Brandenburg, Trompete; Martin Bieri, Trompete; Philipp Schulze, Horn; Pirmin Rohrer, Posaune; Daniel Schädeli, Tuba), die mit ihrem Ensemble schon mehrere Auszeichnungen erhalten haben. Zum Auftakt spielte das Lucerne Chamber Brass eine Arie aus der Oper «Tralascia pur di piangere» von Alessandro Scarlatti (1660–1725).

Der Trompeter Basil Hubatka Brandenburg begrüßte die Konzertbesucher und gab mit seiner charmanten Art jeweils wertvolle Informationen zu den einzelnen Programmpunkten. Als «Techno der Renaissance» bezeichnete er eine Suite von Anthony Holborne (1584–1602), welche aus vier Tänzen besteht. Anthony Holborne war der einzige Komponist im Programm, welcher nicht in der Barockzeit, sondern in der Renaissance gelebt hat. Besonderes Können verlangte das «Concerto in F-Dur» von



**Hochkarätige Blasmusik boten die fünf Musiker des Blechbläserquintetts Lucerne Chamber Brass in Pfäffikon.** Christina Meyer

Antonio Vivaldi (1678–1741) den fünf begabten Musikern ab. Das ursprünglich für Violine geschriebene Konzert ist zwar für einen Geiger relativ einfach zu spielen, für Bläser stellt es aber eine grosse Herausforderung dar.

## Orgelmusik «geblasen»

Sehr besinnlich wurde es mit drei

ursprünglich für Orgel geschriebenen Werken von Johann Sebastian Bach (1685–1750). Dies waren namentlich die zwei Weihnachtschorbearbeitungen «Wachet auf, ruft uns die Stimme», BWV 654, und «Nun komm der Heiden Heiland», BWV 659, und die bekannte kleine «Fuge in g-Moll», BWV 578. Auch das «Concerto B-Dur» von Tommaso Albinoni

(1671–1750), welches abwechselnd aus zwei Grave- und zwei Allegrosätzen besteht, passte gut zur wahrscheinlich noch vorhandenen Weihnachtsstimmung der Zuhörer.

## Ein Feuerwerk von Blasmusik

Passend zu Silvester spielte das Blechbläserquintett zwei Sätze aus der Feuerwerksmusik von Georg

Friedrich Händel (1685–1759). Dieses imposante Stück bildete den offiziellen Abschluss des Konzertes. Der riesige Applaus der Konzertbesucher zeigte jedoch, dass noch mehr gehört werden wollte. So spielten die fünf Musiker als Zugabe eine besinnliche Arie von Johann Sebastian Bach aus der Kantate «Schafe können sicher weiden». Nach einer zweiten Zugabe, dem «Wie schön leucht' uns der Morgenstern», ebenfalls von Bach, verabschiedete sich das Lucerne Chamber Brass endgültig.

Das Lucerne Chamber Brass wurde im Oktober 1999 an der Musikhochschule Luzern gegründet mit dem Ziel, die Kammermusik von Blechbläsern zu fördern. Seit der Gründung konnte das Blechbläserquintett schon einige Auszeichnungen entgegennehmen: Im November 2000 gewann es den Ensemble-Förderpreis der Musikhochschule Luzern, welcher mit einem Studienaufenthalt an der Northwestern University in Evanston (Chicago) verbunden war. Darauf folgten im Oktober 2001 der Gewinn des 2. Preises am «Internationalen Jan-Koetsier-Wettbewerb für Blechbläser-Kammermusik» in München, drei Monate später der «Mozart-Preis 2002» der Axelle-und-Max-Koch-Kulturstiftung. Dieser Preis wurde zum ersten Mal überhaupt einem Blechbläserquintett verliehen. Ziel des Lucerne Chamber Brass ist es, mit einer breiten Palette anspruchsvoller Musik verschiedenster Epochen und Stilrichtungen dem Publikum Blechbläser-Kammermusik näher zu bringen.